

Nachruf auf Gertrud Schütz

von Renate Kofner

Sie träumte bestimmt nicht von Reisen
und auch nicht von Sonne und Meer,
zu Hause in ländlichen Kreisen
gab Landschaft sehr viel mehr her.

Sie war ein Lanker Mädchen
und immer gern zu Haus',
erlebte auch alles im Städtchen –
sie wollte da gar nicht raus.

Die Kirche war ganz in der Nähe,
sie hörte das Glockengeläut
und auch von dem Wohl und dem Wehe,
das so geschah bei den Leut'.

Frau Schütz war unvergleichlich,
bei Kunden sehr beliebt,
und jetzt ist es unbegreiflich,
dass es sie nicht mehr gibt.

Ihr Hofladen ist nun Geschichte,
im ganzen Dorf schon bekannt,
und was ich im Nachruf berichte,
das gab's bei uns auf dem Land:

Verkauf durch eine Landfrau
mit Herz und viel Verstand –
sie wusste auch alles vom Anbau
und sonst noch allerhand.

Als Hilfe musst' ich so viel lernen,
trotzdem ging ich gern ins Café,
das hatte Frau Schütz gar nicht gerne –
sie gab mir nie ihr Okay!

Sprach: all' die faulen Weiber,
die sitzen da nur rum,
anstatt selbst mal Kuchen zu backen,
verzehr'n sie vor Publikum.

Wie sollt' ich den Unmut verstehen?
Ich ging doch so gerne dort hin,
seh' nun ihre Spuren verwehen,
vorbei ist ein Leben voll Sinn:

Sie war ein Lanker Mädchen,
beliebt und anerkannt,
nun fehlt sie so vielen im Städtchen
und nicht nur dem Bauernstand.

– Sechs Wochen später –

Sie hat ihren Bruder gerufen
ins Land ohne Wiederkehr:
„Wir lebten doch immer zusammen,
alleine kannst du's nicht mehr!“

Er war ein Lanker Bauer
wie seine Ahnen auch
und gab bei den „Grünen Husaren“
ein Beispiel für Treue und Brauch.

In tiefer Verbundenheit
Renate Kofner
Juni 2013



*Gertrud Schütz †
(21.06.1940–
26.04.2013) und
Willibald Schütz †
(09.12.1932–
10.06.2013)*